

Von dem eigentlichen Gewebe der Schleimhaut waren in den Geschwülsten nur minimale Spuren anzutreffen, gerade genug, um die einzelnen Schläuche deutlich unterscheiden zu können.

An der Grenze der Geschwülste, besonders nach den Seiten hin, zeigte sich die Entstehung derselben aus den gewöhnlichen Schleimdrüsen auf das deutlichste, denn hier waren alle Uebergangsformen von der normalen Drüse bis zu dem stark hypertrophischen Schlauche in das Gewebe der Schleimhaut eingebettet.

Die Geschwülste sind einem anderen Tumor sehr ähnlich, von dem ich durch die Freundlichkeit des Dr. Schipmann (damals am allgem. Krankenhause hieselbst) Schnitte besitze, einem Adenom der Schlauchdrüsen des Duodenum. Grösse, Umfang, Aussehen und mikroskopische Zusammensetzung der Geschwulst gleicht vollkommen den von mir beobachteten.

Die Seltenheit des Fundortes, — die Trachea einer Tigerin, — so wie der Umstand, dass das Thier todtgeboren war, die Tumoren also schon im intra-uterinen Leben entstanden sein müssen, mag die Mittheilung dieser Beobachtung rechtfertigen <sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> Beim Präpariren der Trachea dieser Tigerin so wie der eines gleichzeitig gestorbenen todtgeborenen Thieres fand sich genau in der Mittellinie eine einfache Vena jugularis, die sich erst in der Höhe des Kehlkopfs theilte. Die Carotiden verliefen wie gewöhnlich, begleitet von einer sehr starken, aus der Anonyma direct aufsteigenden Vena thyreoidea inferior. In beiden Fällen waren die Schilddrüsen auffallend gross.



### Druckfehler.

Bd. LVI. S. 403 Z. 9 v. u. fehlt hinter den Worten „Oculomotorius durchschnitten“ der Satz: Der Halssympathicus derselben Seite wurde ebenfalls durchschnitten.